

# Blind Dragon

## Das Auge des Orion

Von Lethal

### Kapitel 1

Warnung: Die Geschichte ist aus der Ich-Perspektive geschrieben und die Hauptperson dürfte euch auf den ersten Blick wie ein kleines Arschloch vorkommen. Das ist durchaus gewollt. Also, kriegt mir keinen Schrecken.

Blind Dragon war außerdem (und ist vielleicht noch ^\_-) vor allem eine Geschichte für meine Freunde, die die darin vorkommenden Charaktere bereits kennen. Für Plotlogik, Übersichtlichkeit und Realismus übernehme ich keine Garantie - ich weiß nämlich, dass sie hier und da gewaltig auf der Strecke bleiben. ^\_- Wenn das eurem Lesespaß keinen allzu großen Abbruch tut, freue ich mich dafür umso mehr über ein, zwei Zeilen Feedback von euch.

Und jetzt genug gequasselt. Viel Spaß mit der Fanfic.  
Lethal

~~~

"Ent-schul-di-gung."

Ich sah halb von meinem Computer auf. Ja, Entschuldigung. Gute Idee. Für diesen Tag sollte sich auch jemand bei mir entschuldigen. Ich war aus einem Alptraum aufgewacht, in dem mich ein Monitor, einer von diesen riesigen alten Kästen mit Bildröhre angefallen hatte, dann war ich zu meinem Arbeitsplatz gefahren, dessen Büros glücklicherweise Flachbildschirme hatten, und dabei in zwei Staus geraten, nur um dann mit dem absolut vorzeitlichen Sicherheitssystem eines kleinen Museums betraut zu werden. Ich hatte einen Trojaner in ihr System geschleust und nach wenigen Augenblicken alle wichtigen Passwörter gehabt. (Baupläne hatte ich mir gleich aus den Rechnern geholt, denn dafür hatte ich sicherlich noch Verwendung, aber das musste mein Chef ja nicht unbedingt wissen.) Kurz: Ich war genervt, übernächtigt und unterfordert. Kein Wunder, dass sich da jemand bei mir entschuldigen musste. Später an diesem Tag würde ich mir wünschen, auf die Entschuldigung verzichten zu haben.

"Ja?" murmelte ich ohne Mühe freundlich zu sein. Dies hier war schließlich eine Kollegin, auch wenn ich sie nie gesehen hatte.

"Ich hab ein Problem mit meinem Computer. Zu fünf Leuten musste ich schon laufen und nun schickt man mich zu Ihnen. In den neunten Stock. Können die da unten

meinen Computer nicht reparieren?"

"Hey, hey, Moment. Sie sind ein Kunde?"

Ich löste meinen Blick ganz vom Bildschirm. Eine hochgewachsene Frau mit asiatisch anmutendem Gesicht und den flachsten Brüsten, die ich je gesehen hatte, nämlich gar keinen, musterte mich verwirrt. Ihr Gesicht war so blass, dass ich dachte, selbst ihr Arsch müsse in ihrem Leben mehr Sonne gesehen haben. Lediglich die Wangen waren vor Ärger und Anstrengung leicht gerötet. In ihren blauen Augen las ich... nichts, wie immer. Ich bin ein Augenanalphabet. Außerdem war sie beängstigend dünn, was auch die Schlabberklamotten nicht verbergen konnten. Auf der Straße wäre sie mir nicht einmal aufgefallen, wenn ich Gefahr gelaufen wäre, sie zu überfahren.

"Natürlich bin ich ein Kunde."

"Und sie haben ein Problem mit ihrem Rechner."

"Genau"

"Wenn es allerdings nicht gerade darum geht, dass ihr Computer ein wichtiges Sicherheitssystem bewacht, sind sie bei mir falsch. Da müssen sie zum Support im ersten Stock."

"Was glauben Sie, wo ich gerade herkomme?!" fauchte sie mich an.

"Aus dem ersten Stock."

"Woher wissen Sie das?" Ehrliches Erstaunen.

*Oh Gott.* "Nicht so wichtig. Ich rufe jemanden vom Support. Moment."

Ich wühlte in einem Wust aus CDs und Minidisks nach dem Headset und loggte mich in einen der Supportcomputer ein. Dort schrieb ich folgende Fehlermeldung:

*Hey, ihr Idioten, holt euren Blindgänger wieder ab! Und zwar sofort! Ich will keine DAUs in der Nähe meines Rechners! Entweder es kommt sofort jemand hoch, oder ich lösche sämtliche Festplatten eurer Abteilung. Und Übrigens: Ich weiß von den YAOI-Manga auf eurem Wechseldatenträger in Laufwerk H.*

Gleichzeitig sprach ich in mein nicht eingeschaltetes Headset etwas Freundlicheres, wartete eine Weile und sagte dann:

"Es kommt gleich jemand."

"Was machen Sie hier in dieser Abteilung? Ausbildung?"

*So viel zum Thema ich sähe aus wie 20.* "Ich hacke mich in die Proxyserver diverser Firmenrechner ein, patche das cumulative Sicherheitsupdate und greife dann auf die Workstation zu. Wenn mir das gelingt, weil das Sicherheitssystem zu schlecht ist, was meistens der Fall ist, schwatze ich den Leuten unser Sicherheitssystem auf." *...In das ich auch reinkomme, wie jeder andere hier in der Abteilung, aber wie war das mit den Dingen, die der Chef nicht wissen sollte?*

"Oh", antwortete Sie in einem Ton, der verriet, dass sie genau so wenig verstand wie ich gehofft hatte.

Eine Netzwerkmeldung erschien auf meinem Bildschirm:

*Hey, ewige Jungfrau! Wie ich es liebte, wenn jemand Witze über meinen Nachnamen machte... Wir haben hier auch ohne deine geistreichen Witze schon Personalmangel. Wenn du so'n Experte bist, bring es hinter dich und lass uns damit in Ruhe. Der Kerl heißt Nicholas Gary Mishu. Und Kori: Die Frau, mit der du letzte Nacht gebumst hast, war meine Freundin.*

Schön für ihn. Konnte ich ja nicht wissen. War ohnehin nicht gut gewesen. Und dann noch der Traum mit dem Monitor hinterher...

"Also gut, Herr Mischu"

"Sie haben gemerkt, dass ich ein Mann bin! Das ist mein Glückstag!"

"Nein habe ich nicht. Die vom Support haben mir Ihren Namen geschrieben, mit dem

Ihre Eltern sie eindeutig bestrafen wollten. Und ihr Rechner ist kaputt. Die Fakten sprechen also gegen einen Glückstag. Bei wie vielen waren Sie noch mal im Support?" "Fünf" Eine Pause des Nachdenkens. "Wenn man den mitzählt, der mich als Transe beschimpft und weggeschickt hat, sechs."

*Wie mögen bei einem solchen Glückstag seine Pechtage aussehen?*

"Tut mir leid für Sie."

Das tat es wirklich. Jeder sollte leben wie er wollte. Solang er nicht vorhatte, mich in dieses Leben zu involvieren. Die Zahl der Menschen, mit denen ich was zu tun haben wollte, konnte ich an den Fingern abzählen.

"Die Supportabteilung haben Sie also durch. Was ist denn mit ihrem Rechner?"

Er beugte sich nach unten und stöhnte herum. Schließlich hievte er mühevoll einen gewaltigen Bildröhrenmonitor auf den Tisch, ein riesiges altes Ding, und sagte: "Der ist kaputt."

Ich unterdrückte einen Schrei. Mein Alptraum war wahrgeworden.

Der Monitor krachte über den Sockel meines Schreibtisches und beförderte Flachbildschirm, Tastatur und zu guter Letzt mich auf den Boden, wo er zielsicher in meinem Schritt landete.

"Entschuldigung", sagte er ehrlich beschämt, aber überlaut, sodass auch die letzten Kollegen zu uns hersahen. Sie lachten. Das sprichwörtliche schwarze Schaafer der Abteilung hatte sich von einer Transe kastrieren lassen. Ich stand auf, drehte mich um und beschloss, wenigstens die Gesinnung der Damen der Abteilung zu ändern. "Hey!" schnauzte ich einen Kollegen an, der heute morgen mit mir im Fahrstuhl gestanden hatte. "Ich hab sehr wohl gesehen, was du mit der Sekretärin von Murasaki gemacht hast!"

Die Augen der restlichen Abteilung wanderten zu meinem netten Kollegen. Nun, da ich wenigstens vor meinen Kollegen Ruhe hatte, wuchtete ich den Monitor auf meinen Schreibtisch zurück, um Flachbildschirm und Tastatur davor zu stellen. "Das ist nicht ihr Rechner, sondern ein vorzeitlicher Monitor. Kaufen Sie sich einen neuen. Support beendet."

Plötzlich schien er seine peinliche Aktion vergessen zu haben. "Vergiss es! So leicht, lasse ich mich nicht abspeisen! Sag mir sofort, was mit dem Ding los ist?!"

Die Kollegen schauten wieder.

"Würden Sie mich bitte Siezen? Ich habe kein Interesse daran, Teil Ihres armseligen Lebens zu sein, Sie hirnerbrannter Vollidiot!"

"WIE BITTE?!"

"Was denn? Auch noch schwerhörig?"

"So können Sie nicht mit mir reden!"

"Hören Sie doch, dass ich kann", gab ich gelangweilt zurück. So sehr ich für "Political Correctness" war, langsam konnte ich den Typen verstehen, der ihn Transe genannt hatte.

"Ich will wissen, was mit meinem Monitor los ist! Eher gehe ich hier nicht weg!"

"Wenn das so ist, werden die Leute vom Sicherheitsdienst sie garantiert auch tragen. Vielleicht auch Ihren Monitor, wenn ein Antiquitätenliebhaber dabei ist."

"Kori?" flüsterte mein Kollege vom Nachbartisch.

"WAS?!"

"Der Sicherheitsdienst ist gerade im Ostflügel im Einsatz."

"Ha!" machte meine "freundliche Kundin" und fuchtelte mit erhobenem Zeigefinger vor meinem Gesicht herum. Ich hasste diese Geste. "Da haben Sie's! Das ist Ihre göttliche Strafe dafür, dass Sie mich so behandeln!"

"Amen."

Ich stöpselte den Uralt-Monitor in meinen PC und besorgte mir ein zusätzliches Stromkabel. Der Typ hatte seines nicht mitgebracht. Der Monitor knackte und lieferte ein gestochen scharfes Bild. Er flimmerte ein bisschen, funktionierte sonst jedoch einwandfrei. Ich war ehrlich beeindruckt von dem Produkt.

"Wie... haben Sie das gemacht?" staunte er. Mir ging ein Licht auf.

"Bücken Sie sich."

"Perversling. Ich bin nicht schwul."

"Ich auch nicht und Sie wären der letzte, für den ich's werden würde. Bücken Sie sich."

Er tat wie geheißen. Höchst widerwillig. Bei seinem Aussehen hatte er wohl schon öfter Ärger mit Schwulen gehabt.

"Sehen Sie das rote Kabel, das zu ihrem Monitor führt?"

"Ja."

"Sie haben den Monitor zuhause wohl nur in den PC eingestöpselt. Der Bildschirm bekommt separat Strom"

Als er wieder hochkam, war der arme Trottel knallrot. Da mir jedoch noch meine Weichteile von dem Zusammenstoß mit dem Monitor schmerzten, hatte ich dieses Mal kein Mitleid. Ich wollte nur, dass er endlich ging.

"Ähm, danke", sagte er noch ein bisschen grantig, aber vor allem schüchtern.

"Schon gut."

"Was schulde ich Ihnen?"

"Kein Geld. Ich habe Angst, dass ich mir was breche, wenn sie ihr Portemonnaie rausholen. Halten Sie nur Ihr ersprechen"

Verwirrung schlich sich in sein Gesicht. "Versprechen?"

"Gehen Sie. Sie sagten, Sie würden gehen, wenn Sie wüssten, was mit Ihrem Monitor ist."

Er lachte gekünstelt. "Ich hab mich nur doof gestellt." Ich nickte wissend und deutete den Gang entlang, der zu den Fahrstühlen führte. Er stiefelte sofort dankbar los.

"Hey! Ihr Monitor!"

"Ach ja!" Er machte sich daran, den Stecker meines hochempfindlichen Towers herauszuziehen.

"Lassen Sie mich das machen", sagte ich hektisch, gab ihm den Monitor mitsamt Stromkabel und schob ihn zwei Meter von meinem Schreibtisch weg. "Schönen Glückstag noch!" rief ich ihm hinterher als er zielsicher die Treppe ansteuerte.